

1. Korinther 1, 18

(Lätäre 2024 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Der Name des 1629 geborenen Ahasverus Fritsch wird uns wohl kaum etwas sagen. In unserm Gesangbuch kommt er im Dichterregister kurz vor. Das lässt zurecht vermuten, dass er ein Kirchenliederdichter gewesen sein muss. Und in der Tat publizierte er 1668 ein Liederbuch mit dem Titel „121 neue himmelsüsse Jesuslieder“. Zwei Jahre später folgte ein weiteres Liederbuch mit dem Titel „Schöne Himmelslieder“. Von Beruf war Fritsch jedoch kein Theologe, wie man vermutet hätte, sondern ein Jurist, und als solcher war er der erste deutsche Rechtswissenschaftler, der sich vor 300 Jahren mit der Gefahr der Beeinflussung des Volks durch die Presse befasste. (Vgl. Wikipedia) Ein heute höchst aktuelles Thema, wie wir wissen. Doch darum soll es uns freilich nicht gehen.

Wir wollen uns nicht mit den Medien und den Mediennachrichten beschäftigen, sondern mit der Guten Nachricht des Evangeliums, mit dem Wort vom Kreuz. Von diesem Wort schreibt der Apostel Paulus: *„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“* (1. Kor. 1, 18) Das ist eine starke Aussage: Die Nachricht vom Kreuz ist eine mutmachende, stärkende, glaubensstärkende Nachricht. Doch wie kann eine Hinrichtung stärkend sein, zumal eine Kreuzigung eine äußerst schreckliche, beängstigende Hinrichtungspraxis war. Die war gar dermaßen schrecklich, dass sie im antiken Römischen Reich eher nicht vor den Augen der vornehmen Römer praktiziert werden sollte. Die Bürger Roms sollten sowas Grausames eher nicht oder nur selten sehen. Der zeitgenössische Autor Cicero berichtet: *„Was Kreuz heißt, soll nicht nur vom Leib der Bürger Roms fernbleiben, sondern auch schon von ihrer Wahrnehmung, ihren Augen und Ohren.“* Gekreuzigt wurde dennoch, zuweilen am laufenden Band. Nach der Niederschlagung des Spartakusaufstands im Jahre 71 v. Chr. wurden 6000 Sklaven entlang der *Via Appia* gekreuzigt. Der spätere Kaiser Titus ließ im Jahr 70, während des Jüdischen Kriegs, täglich um die 500 Juden kreuzigen. So häufte sich im Laufe der Jahre eine schrecklich hohe Zahl von Gekreuzigten an.

Und doch ist das „Wort vom Kreuz“ eine Gotteskraft, denn es handelt sich um

ein ganz bestimmtes, ein einzigartiges Wort. Dieses Wort ist deshalb so einzigartig, weil es jeden Menschen persönlich angeht und weil es von einem ganz besonderen Gekreuzigten handelt. Dieser Gekreuzigte, der einst das Holz der Krippe zum Kinderbett hatte und nun das Holz des Kreuzes zum Sterbebett hat, ist jener, dem alle Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist. ER ist wahrhaftiger GOTT vom VATER in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren. Nun ist Er da, an Händen und Füßen mit Nägeln durchbohrt, schwer leidend und schmerzvoll dahinsterbend. *„ER hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. ER war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. ER war so verachtet, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg; darum haben wir Ihn für nichts geachtet“* schreibt Jesaja. (Jes. 53, 2f) Dem Gekreuzigten ergeht es wie dem Wort vom Kreuz: Die meisten schauen und hören dann lieber weg.

Aber dieser Gekreuzigte ist nur deshalb am Kreuz festgenagelt, weil ER es ausdrücklich so will und zulässt. Ohne Seine Einwilligung hätten Seine Henker keine Macht über Ihn gehabt. ER ließ sich stellvertretend für alle Menschen kreuzigen. ER litt und starb, denn ER ist das Lamm GOTTES, das der Welt Sünden trägt, dahinträgt, wegträgt, hinauf aufs Kreuz trägt, um unsere Sünden dort durch Leiden und Sterben zu büßen und die von uns verursachte Schuld mit der Kreuzesstrafe zu bezahlen. ER starb nicht aus eigener Schuld, sondern wegen unserer Schuld, für unsere Sünden. Mit dem Einsatz Seines Lebens hat ER uns erlöst *„von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des teufels; nicht mit Gold und Silber, sondern mit Seinem heiligen, teuren Blut und mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich Sein eigen sei und in Seinem Reich unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.“*

Auf dem Isenheimer Altar sieht man den auf den Gekreuzigten hinweisenden langen Zeigefinger Johannes des Täufers. Mit dem auf CHRISTUS zeigenden Finger predigt Johannes CHRISTUS, den Gekreuzigten. Die Botschaft dieses auffallenden Zeigefingers lautet: *„Siehe, das ist GOTTES Lamm, das der Welt Sünde trägt.“* (Joh. 1, 29) Die Weltsündenlast ist eine überaus schwere Last. Sünden über Sünden. Aber lauter fremde Sünden, lauter fremde Schuld. Fremde Schuld ist immer schwerer zu tragen als eigene. Was CHRISTI Rücken aufgebürdet wurde, bzw. was sich CHRISTUS an zerdrückender Last aufgebürdet hat, ist nichts minder als die

Gesamtheit unserer aller Sünden. „Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mich den Segen; dein Schmerzen muss mein Labsal sein.“ (ELKG² 413, 6)

Mit anderen Worten: Auf des Gotteslammes Rücken finden wir lauter Vertrautes. Da finden wir die Gesamtzahl aller Sünden der Menschheitsgeschichte, darunter auch die unsrigen, als da wären: Unvollkommenheit, Unwürdigkeit, Lieblosigkeit, Eigensinn, Egoismus, Eitelkeit, Mißgunst, Stolz, Geiz, List, Lästerei, Beleidigung, Hintergedanken, Unterstellungen, Unehrllichkeit, Untreue, Wortbruch, Heuchelei, Eifersucht, Gereiztheit, Wut, Zank, Zorn, Rachegefühle, Halbwahrheiten; kurz lauter Schuld und Sünde. Da möchte man gar nicht so genau hinschauen, schon gar nicht soweit es um die eigene Schuld geht. In der allgemeinen Beichte sagen wir nur allgemein und recht schonend: *„Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe in Gedanken, Worten und Werken.“*

Dass wir überhaupt beichten können, haben wir GOTTES Gnade zu verdanken, denn GOTT vergibt lieber als dass Er straft. Freilich bedeutet das nicht, dass wir Christen nun getrost sündigen dürfen, weil ja der gnädige GOTT eh alle Sünden bereits im Voraus durch den Gekreuzigten getilgt hat. Diese Rechnung geht nicht auf, denn wer in der Sünde lebt, der hat keinen Anteil an CHRISTI Sündentilgung. *„Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des VATERs. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom VATER, sondern von der Welt.“* (1. Joh. 2, 15f)

Allerdings ist das alte sündige Wesen immer noch in uns vorhanden. Und dieses Wesen, unsere sündige Natur, liebt nichts mehr als sich in der Sünde zu wälzen. So herrscht in uns ein täglicher Kampf des neuen gegen den alten Menschen. In diesem Kampf hat aber der neue Mensch einen gewaltigen Vorteil: Denn er hat GOTT an Seiner Seite. Der HERR rüstet ihn mit Kräften aus, die es ihm erlauben, satans List abzuwehren und in der Versuchung zu bestehen. Und wenn wir dann dennoch in angeborener Schwachheit wie einst der Vaterbetrüger Jakob oder der seinen HERRN leugnenden Petrus sündigen, dann hilft uns der Gekreuzigte durch Sein Wort gerne wieder über Reue und Herzensbuße zurück auf die Beine, zurück in Seine Nachfolge. *„Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem VATER, JESUS CHRISTUS, der gerecht ist.“* (1. Joh. 2, 1)

Auf dem bereits erwähnten Isenheimer Altar erblickt man zu den Füßen Johannes des Täufers das Gotteslamm, das Kreuz unserer Sünden tragend. Aus seinem Leib fließt das reinigende Blut in einen Abendmahlskelch hinein, bereit um ausgeteilt und im Glauben entgegengenommen zu werden. *„Nimm hin und trink! Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“* Das Blut des Gekreuzigten hat reinigende Kraft. *„Das Blut JESU CHRISTI, des SOHNEs GOTTES, macht uns rein von aller Sünde.“* (1. Joh. 1, 7) Mit diesem Blut wird uns die ganze Gerechtigkeit JESU CHRISTI zuteil, ja regelrecht angezogen, über unsere Sündhaftigkeit überzogen. Nun sind CHRISTI Blut und Gerechtigkeit unser Schmuck und Ehrenkleid. Bis zum Jüngsten Tag wird dieses Blut zur Vergebung der Sünden ausgeteilt. CHRISTI erlösender Einsatz hat keineswegs mit der Kreuzigung aufgehört,...

...zumal ER nun unser Fürsprecher, unser Anwalt ist, der den himmlischen VATER auf Sein erlösendes Sühnopfer und die stellvertretende Erfüllung der Gesetzesforderungen hinweist. Des Gesetzes Strick ist entzwei und wir sind frei. Wohl klagt uns GOTTES Gesetz immer noch an, aber diesen Anklagen wurde auf dem Kreuze Golgathas entsprochen. Die verdiente Strafe wurde auf Golgatha gebüßt. Dort hatte der gekreuzigte GOTTESsohn alles erduldet, was wir verdient haben, bis hin zur Gottverlassenheit in der Hölle. Genau die hat der HEERR JESUS an unserer Stelle erlitten und erduldet, sodass ER auf dem Kreuz rief: *„Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast Du Mich verlassen?“* (Matth. 27, 46) Ja warum? Damit wir vor dieser Strafe verschont seien.

Darum, lieber Mitchrist, schau immer hin aufs Kreuz! Alle deine Sünden, von der kleinsten bis zur größten, hängen dort mit JESUS auf dem Kreuzesstamm. Keine wurde vergessen. Dein Schuldbrief wurde dort getilgt. So wie eine bezahlte Rechnung mit „Bezahlt“ abgestempelt ist, so ist auch unser Schuldbrief mit „Bezahlt“ abgestempelt. Der Gekreuzigte sagte es selber: „Bezahlt!“ Luther übersetzte mit *„Es ist vollbracht.“* Unsere Schuld ist bezahlt. *„ER hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.“* (Kol. 2, 14) Das, liebe Gemeinde, ist Liebe! So sieht GOTTES Menschenliebe aus. *„Das hat ER alles uns getan, Sein groß Lieb zu zeigen an.“*

Damit kämen wir zurück zu Ahasverus Fritsch. Die Menschenliebe des Gekreuzigten hatte den Juristen Fritsch dermaßen bewegt, dass er ein wunderschönes Lied verfasste. Dessen erste Strophe lautet:

Der am Kreuz ist meine Liebe,
 meine Lieb ist Jesus Christ.
 Weg, ihr argen Sündentriebe,
 weg, Welt satan, Fleischeslust!
 Wer *euch* liebt, ist nicht von GOtt,
eure Lieb ist gar der Tod.
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 dem ich treu zu sein mich übe!

(Els. Ges. Nr. 66)

Für manch einen klingt das etwas zu schwulstig. Das wird der Grund dafür sein, dass man das Lied in heutigen Gesangbüchern meist nicht mehr vorfindet. Aber Glaube ist ja nichts Theoretisches, Abstraktes, Wissenschaftliches, Platonisches, Fiktives oder gar Totes. Glaube ist gelebtes Vertrauen in GOtt, der sich für uns in Leiden und Sterben dahingegeben hat. Darum drückt sich der Glaube auch in einem gottfreundlichen Leben und im Lobpreis aus. Diese Gottfreundlichkeit ist Liebe zu GOtt.

GOtt lieben, bedeutet Sein Wort lieben und es predigen. Man könnte ja vieles predigen, und zu oft wird viel Unbiblisches gepredigt. Wir aber predigen CHristus, den Gekreuzigten, weil der Glaube an Ihn rettet. Dieser rettende Glaube aber kommt durch die Predigt, durch das Wort, durch das gehörte Evangelium von JESUS CHRISTUS. Wir predigen den Gekreuzigten damit noch viele durch die Predigt zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Und wir predigen den Gekreuzigten nicht zuletzt auch deshalb, damit der vorhandene Glaube an den Gekreuzigten stets gestärkt werde und

Gewiß, für viele Menschen ist das Wort vom Kreuz eine Torheit. Für sie ist es töricht, an einen Gekreuzigten zu glauben. Wer vermeintlich am Kreuz scheitert, der muss doch ein Versager, ein Gescheiterter, ein Angeber, ein Hochstapler gewesen sein. Im Normalfall stimmt das. Nur: CHristus ist weder ein Normalfall, noch ist Er gescheitert. Bereits am Kreuzesstamm fiel einem Heiden die Besonderheit des Gekreuzigten auf. Der dort stehende römische Hauptmann

sagte: „*Wahrlich, dieser Mensch ist GOTTes SOhn gewesen!*“ (Mk. 15, 39) Der Gekreuzigte war in der Tat GOTTes SOhn gewesen. Und ER ist es immer noch. Gescheitert ist Er keineswegs, denn am dritten Tag ist ER mit göttlicher Macht auferstanden. Den teufeln hatte ER Seinen Sieg verkündet und uns Sterblichen hat ER das bei dem Sündenfall verloren gegangene ewige Leben wiedergebracht.

Unser neues Kruzifix ist eine kunstvolle Wiedergabe des Pauluswortes „*Wir aber predigen CHristus, den Gekreuzigten.*“ Das Kruzifix erinnert uns daran, dass alle, die an den Gekreuzigten glauben, bereits mit Ihm gestorben sind. Sein Tod war auch unser Tod. Und Sein Sieg ist unser Sieg. Seine Auferstehung ist Garant für unsere Auferstehung, denn „*alle, die wir auf CHristus JEsus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir ja mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie CHristus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des VAters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. (...) Sind wir aber mit CHristus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit Ihm leben werden.*“ (Röm. 6, 3f+8) Dem Gekreuzigten sei Lob und Dank in Ewigkeit! Amen.

Pfr. Marc Haessig